

Seminarabschlussarbeit: Archive des Helfens? Das “Mittelalter der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Arbeitsbereich: Parlament und Bundesrat

Übersicht über die Quellen

Mein Arbeits- und Recherchebereich umfasst die Rolle des Parlaments und des Bundesrates hinsichtlich der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in den 70er und 80er Jahren. Eine erste Anlaufstelle in diesem Zusammenhang stellen die stenographischen Protokolle der Sitzungen des Parlaments und des Bundesrates dar, die in digitalisierter Form für den genannten Betrachtungszeitraum vollständig online verfügbar sind unter www.parlament.gv.at/PAKT/STPROT/. Die stenographischen Protokolle sind dabei nach den verschiedenen Gesetzgebungsperioden geordnet. Zwar lassen sich die einzelnen Dokumente per Suchfunktion des Adobe Readers beispielsweise nach einzelnen Stichwörtern untersuchen, dies ist allerdings ein mühseliges Unterfangen, da je nach Gesetzesperiode teilweise mehr als hundert Sitzungsprotokolle vorliegen, die darüber hinaus mehrere hundert Seiten umfassen können. Sinnvoller ist daher die Verwendung des auf der gleichen Homepage verlinkten Indexes, der ein alphabetisch geordnetes Sachregister zur Verfügung stellt. Mit diesem Werkzeug ist es möglich, sich für eine ausgewählte Gesetzgebungsperiode alle Debatten und Beiträge zu jeweiligen Sachbereichen, wie beispielsweise „Entwicklungshilfe“ anzeigen zu lassen. Das Sachregister gibt dabei präzise Informationen zu Datum und Seitenzahlen, anhand derer man die entsprechenden Stellen in den einzelnen Protokollen leicht finden kann. Im zweiten Teil werde ich kurz auf erste Ergebnisse einer von mir auf diese Weise durchgeführten Sichtung des Datenmaterials eingehen.

Davor ist es allerdings wichtig anzumerken, dass die stenographischen Protokolle ausschließlich mündliche Redebeiträge im Parlament und Bundestag enthalten. Schriftliche Anträge und deren Beantwortung oder Beilagen wie Berichte oder Gesetzesvorlagen sind dagegen nicht Teil der Protokolle. Für unseren Betrachtungszeitraum sind diese Dokumente leider noch nicht digital verfügbar, sondern nur über die Parlamentsbibliothek zugänglich. Die Parlamentsbibliothek ist grundsätzlich eine Präsenzbibliothek, was bedeutet, dass eine

Ausleihe von Dokumenten insbesondere für Nicht-Parlamentarier nicht erlaubt ist. Kostenpflichtige Kopien (0,15 € pro Kopie) und kostenfreie Scans über die vorhandenen Drucker sind allerdings möglich. Des Weiteren gibt die Website der Parlamentsbibliothek (<http://www.parlament.gv.at/SERV/ANG/BIBL/>) darüber Auskunft, dass für die Nutzung der Bibliothek der Vorrang des primären Benutzerkreises (Abgeordnete, parlamentarische Mitarbeiter, etc.) zu beachten ist. Mitarbeiter der Bibliothek haben mir allerdings mitgeteilt, dass dies in der großen Regel kein Problem darstellt und ein uneingeschränkter Zugang zu den für uns relevanten Dokumenten üblicherweise möglich ist. Zu beachten sind die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von jeweils 8:00 bis 16:00 Uhr und die Pflicht, einen Lichtbildausweis vorzulegen. Darüber hinaus ist erwünscht, dass wissenschaftliche Arbeiten, die auf Dokumente und Bücher der Parlamentsbibliothek zurückgreifen, dieser unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Eine dritte Quelle enthält sämtliche Gesetzestexte, die vom österreichischen Parlament bzw. Bundesrat verabschiedet wurden. Diese sind ebenfalls online zugänglich über www.ris.bka.gv.at/Bgbl-Pdf/. Die dort verfügbare Suchmaske erlaubt es, sich relevante Gesetzestexte schnell und einfach anzeigen zu lassen. In umgekehrter Weise lassen sich die Bundesgesetzblätter auch nach Stichworten durchsuchen, was wiederum Anhaltspunkte für interessante Beiträge in den stenographischen Protokollen liefern kann.

Ein weiteres Recherchewerkzeug sind die Quellenangaben einzelner Autoren, die bereits Arbeiten/Bücher über das österreichische Parlament und die EZA verfasst haben. In dem Buch „Österreich und die dritte Welt“ von Gerald Hödl oder der Diplomarbeit „Das Parlament und die EZA“ von Daniel Marjanović finden sich viele Verweise auf und Zitate aus parlamentarischen Debatten, die die Suche nach interessanten Fundstellen innerhalb der stenographischen Protokolle erleichtern können. Eine solche Vorgehensweise nach dem „Schneeballsystem“ hat allerdings den Nachteil unter Umständen nicht umfassend genug zu sein, was dazu führen kann, einige relevante und wichtige Redebeiträge beispielsweise zu übersehen.

Erste Rechercheergebnisse

Mein erster Versuch, mir einen Überblick über die Inhalte der stenographischen Protokolle zu verschaffen bestand darin, anhand des Indexes sämtliche Fundstellen zum Sach-

bereich „Entwicklungshilfe“ tabellarisch aufzubereiten, um auch für den weiteren Verlauf meiner Untersuchung den Überblick über relevante Beiträge innerhalb der stenographischen Protokolle zu behalten. Entsprechend habe ich in meiner Tabelle jeweils Ort, Datum, Thema, Redner und den Dateinamen des jeweiligen Protokolls festgehalten.

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass sich diese (erste) Tabelle nur auf das Stichwort „Entwicklungshilfe“ bezieht. Internationale und bilaterale Verträge Österreichs, die Beteiligung an Programmen der Vereinten Nationen oder Entwicklungsbanken bzw. Entwicklungsfonds, um einige Beispiele zu nennen, werden anhand der Suche über das Stichwort „Entwicklungshilfe“ nur unzureichend und unvollständig erfasst, sind für eine Analyse der EZA-Aktivitäten des österreichischen Parlaments und Bundesrates unter Umständen aber dennoch relevant. Es wird auch von der konkreten Forschungsfrage abhängen, ob ich die Untersuchung auf die genannten Bereiche ausweiten werde.

Davon abgesehen liefert meine Tabelle bereits einige interessante Hinweise. Wenig überraschend stellte sich zunächst heraus, dass die EZA nicht zu den dominanten Themen, mit denen sich das österreichische Parlament in den 1970er bis 80er Jahren beschäftigte, gezählt werden kann, was schon anhand der geringen Anzahl an Fundstellen innerhalb der Protokolle in den betrachteten 20 Jahren offensichtlich wird. Ein dazu passender Trend ist die Tatsache, dass fast alle abstimmungspflichtigen Anträge und Gesetzesvorlagen fast immer einstimmig, teilweise sogar ohne Debatte, beschlossen wurden, wobei unklar ist ob diese Abstimmungsergebnisse zustande kamen, weil die diskutierten Inhalte insgesamt als wenig kontrovers innerhalb des Parlaments galten, oder aufgrund des „Clubzwangs“ bei Abstimmungen. Etwas differenzierter wird das Bild allerdings, wenn man die parlamentarischen Debatten anhand der Protokolle im zeitlichen Verlauf betrachtet. So ist festzustellen, dass die Zahl der Redebeiträge Ende der 1970er Jahr deutlich zunimmt. Neben SPÖ und ÖVP melden sich in den 1980er Jahren auch weitere Parteien, namentlich FPÖ und Grüne, in den parlamentarischen Diskussionen zu Wort. Ob sich daraus ein innerhalb der Betrachtungsperiode steigender Stellenwert der Entwicklungszusammenarbeit ableiten lässt, müsste allerdings noch detailliert analysiert werden.

Neben einigen kleineren Entscheidungen des Parlaments und des Bundesrates fallen vor allem die Verabschiedungen zweier Gesetze in die von uns besprochene Zeit: Das Entwicklungshilfegesetz von 1974 (einschließlich der Novelle von 1989) und das Entwicklungshelf-

ergesetz von 1983. In Hinblick auf das Entwicklungshilfegesetz sind darüber hinaus insbesondere die durch eben dieses Gesetz geforderten, periodischen Berichte der Regierung über die österreichische Entwicklungshilfe interessant, da sie zu den am ausführlichsten diskutierten Themen betreffend EZA innerhalb des österreichischen Parlaments überhaupt zählen.

Ein weiteres erstes Ergebnis sind die Namen einzelner Abgeordneten, die sich besonders häufig an Diskussion zur österreichischen EZA beteiligten. Dazu zählen unter anderem Dr. Veselsky (SPÖ), Dr. Mock (ÖVP), Albrecht Konecny (SPÖ) oder Dr. Partik-Pablè (FPÖ).

Weiteres Vorgehen

Der letzte Abschnitt gibt bereits einige Ansatzpunkte für die Entwicklung einer geeigneten Forschungsfrage, die auch das weitere Vorgehen und die Rechercherichtung bestimmt. Wie bereits existiert bereits eine Diplomarbeit zum Thema „Das Parlament und die EZA“. Obwohl diese einen weitaus größeren Betrachtungszeitraum erfasst, müsste eine Forschungsfrage andere Akzente setzen und sich detaillierter mit einem oder mehreren spezifischen Aspekten befassen, um nicht bereits anderweitig erarbeitete Ergebnisse zu wiederholen.

Auf den ersten Blick bietet sich als Gegenstand das Entwicklungshilfegesetz und die auf dessen Grundlage vorgeschriebenen Entwicklungshilfeberichte an. Letztere sind als Beilagen zu den entsprechenden Parlamentsdebatten zwar nicht online verfügbar, aber über die Parlamentsbibliothek einsehbar. Wie bereits gesagt, zählen die Debatten um die Entwicklungshilfeberichte nach meiner ersten, überblicksartigen Analyse der stenographischen Protokolle zu den am ausführlichsten geführten. Trotz der auch in diesem Falle jeweils einstimmigen Abstimmungsergebnisse, bieten sie daher am ehesten einen Einblick in die inhaltlichen Konfliktlinien und Positionen zwischen einzelnen Parteien. Die ebenfalls über das Entwicklungshilfegesetz festgelegten Dreijahresprogramme der österreichischen EZA würde ich dagegen von meiner Betrachtung aussparen, da sie innerhalb des Kurses gesondert behandelt werden. Über die parlamentarischen Protokolle und die entsprechenden Zusatzdokumente wie Beilagen ließen sich aber sicherlich anhand einer Diskursanalyse die wesentlichen Überzeugungen, Positionen und Argumentationsstränge der parlamentarischen Debatten herausarbeiten. Über die jeweiligen Entwicklungsberichte würde auch ersichtlich, welche Schwerpunkte für die österreichische EZA in dieser Zeit prägend

waren, wie diese sich verändert haben, welche Organisationen, Länder, Projekte besonders gefördert wurden und wie darüber innerhalb des Nationalrats diskutiert wurde.

Eine interessante Perspektive wäre darüber hinaus, nicht nur den Diskurs über das Entwicklungshilfegesetz innerhalb des Parlaments und Bundesrates zu betrachten, sondern auch die Ansichten wesentlicher außerparlamentarischer EZA-Akteure sowie der Medien einzubeziehen. Einige der Akteure, Organisationen und Medien werden innerhalb unseres Seminars von anderen Teilnehmern behandelt. Hier würde sich eine Kooperation und Informationsaustausch anbieten.

Zusammenfassend bestünde das Forschungsinteresse damit in einer Analyse der parlamentarischen Debatten um das Entwicklungshilfegesetz und dessen Novelle von 1989 unter Einbezug der periodischen Entwicklungshilfeberichte und mit weiterer Berücksichtigung der Rezeption der parlamentarischen Entscheidungen und Debatten im Bereich der EZA aus den Blickwinkeln anderer (nicht-parlamentarischer) relevanter EZA-Akteure und der Medien.